Vorwort

Autor(en): **Freudiger, H.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Beiträge zur Statistik der Stadt Bern**

Band (Jahr): **- (1949)**

Heft 32

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

Vom 5.—10. September 1949 findet die Tagung des Internationalen Statistischen Institutes in Bern statt. Das Institut macht sich zur Aufgabe, die Bestrebungen zur internationalen Ausgestaltung der amtlichen Statistik und die Vergleichbarkeit der statistischen Erhebungen der einzelnen Staaten zu fördern. Diese Bestrebungen sind von beamteten Statistikern ausgegangen und konzentrierten sich zuerst in den vom berühmten belgischen Statistiker A. Quételet angeregten freien statistischen Kongressen (1853 in Brüssel, 1855 in Paris, 1857 in Wien, 1860 in London, 1863 in Berlin, 1867 in Florenz, 1869 im Haag, 1872 in St. Petersburg und 1876 in Budapest); an ihre Stelle trat im Jahre 1885 die festere Organisation des heutigen Internationalen Statistischen Institutes.

Das Internationale Statistische Institut hat seit seiner strafferen Organisation im Jahre 1885 erhebliche Verdienste um die Förderung der administrativen und wissenschaftlichen Statistik erworben.

Das Institut hält ordentlicherweise alle zwei Jahre eine Tagung in den Hauptstädten der angeschlossenen Länder ab und gibt wertvolle Publikationen über statistische Methodenfragen und statistisch-volkswirtschaftliche Literaturübersichten heraus.

Die diesjährige Tagung ist die zweite in der Schweiz, die erste hat — ebenfalls in Bern — vom 26.—31. August 1895 stattgefunden.

Die vorliegende Schrift will den Kongreßteilnehmern vom Wachstum der Bevölkerung des Tagungsortes und den Wandlungen in ihrer Zusammensetzung nach Geschlecht, Heimatzugehörigkeit, Geburtsort, Muttersprache, Konfession, Alter, Zivilstand und der wirtschaftlichen und sozialen Struktur Kenntnis geben. Gleichzeitig werden auch die wichtigsten Zahlen über die mit Bern wirtschaftlich eng verbundenen Agglomerationsvororte, Bolligen, Bremgarten, Muri, Köniz und Zollikofen geboten. Vergleichsweise findet der Leser, wo es zweck-

mäßig erscheint, einige Zahlenhinweise über die Bevölkerungsentwicklung des ganzen Kantons.

Die Untersuchung war für den Unterzeichneten umso reizvoller, als bald 100 Jahre seit der Durchführung der ersten sich auf die ganze Schweiz erstreckenden Volkszählung verflossen sein werden; ihre Ergebnisse für die Stadt Bern bilden den Ausgangspunkt dieser Untersuchung.

Was die Darstellungsart anbelangt, wurde versucht, durch einen knappen Text den Zahlen den „Mund zu öffnen". Die Textausführungen geben aber keine erschöpfende Darstellung, sondern sollen lediglich das Verständnis für die Tabellen erleichtern. Wer tiefer in die Materie eindringen will, muß die Tabellen selbst betrachten. Die wichtigsten der behandelten Tatsachen sind durch graphische Darstellungen veranschaulicht und so dem Verständnis näher gebracht. Die Bildtafeln wurden nach Entwürfen des Statistischen Amtes vom Technischen Arbeitsdienst des Kantons Bern gezeichnet und beschriftet.

Besondere Aufmerksamkeit ist in der Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Bevölkerung gewidmet worden. Wovon lebte die Bevölkerung einst und wovon lebt sie heute? Aus welchen Quellen gewann bzw. gewinnt sie die Mittel zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse?

Das Statistische Amt hat es immer als eine Ehrensache betrachtet, anläßlich großer Stadtereignisse aus seiner Werkstatt eine den Verhältnissen angepaßte Sonderstudie herauszugeben. Viermal durfte sich das Amt, dank der vom Gemeinderat hiezu bewilligten Mittel, im genannten Sinne betätigen: Erstmals geschah es im Jahre 1927 anläßlich der Delegiertenversammlung des Internationalen Städteverbandes in Bern durch eine Schrift: „Bern in Zahlen", mit der eine Ausstellung von 60 farbigen graphischen Schaubildern über Berns Entwicklung in den Wandelhallen des Nationalratssaales im Bundeshaus verbunden war, zum zweiten Mal gelegentlich der ersten Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit („Saffa") im Jahre 1928 durch die Studie „Die Frau in Bern", zum drittenmal bei der ersten Schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern („Hyspa") 1931 durch den Sammelband „Gesundheit und Sport" und zum vierten Mal

anläßlich der 750-Jahrfeier der Bundesstadt im Jahre 1941 mit dem graphisch-statistischen Atlas „Bern und seine Entwicklung".

Das Amt hofft, daß auch die vorliegende Schrift: „Die Bevölkerung Berns und ihre Entwicklung in den letzten 100 Jahren" wie seine frühern Ausstellungs- und Jubiläumsschriften, eine günstige Aufnahme finden und dazu dienen werde, das Wissen um die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt zu verbreiten und zu vertiefen. Jede erfolgreiche Verwaltungstätigkeit eines Landes oder einer Gemeinde setzt die Kenntnis der Größe der Bevölkerung und ihrer Zusammensetzung voraus.

Schließlich möge die Schrift für die Kongreßteilnehmer ein Beweis sein, daß auch in der Bundesstadt der Schweiz die Statistik eine Pflegestätte gefunden hat.

Bern, im August 1949.

Statistisches Amt der Stadt Bern

Dr. H. FREUDIGER